

Neue Kita auf dem ehemaligen Bauhof

Bis zum Jahr 2011 soll das Bauwerk in Roetgen fertig sein. 55 behinderte und nicht behinderte Kinder werden dort betreut.

Roetgen. Dem Kinde kann geholfen werden: In Roetgen entsteht bis zum Jahr 2011 auf dem Gelände des ehemaligen Bauhofs an der Ecke Haupt-/Mittelstraße eine neuer Kindergarten in Trägerschaft der Arbeiterwohlfahrt (AWO), größer und moderner als der jetzige an der Wilhelmstraße. Betreut werden sollen dort 55 behinderte und nichtbehinderte Kinder im Alter von vier Monaten bis zum Grundschulalter.

Das größte Problem sei es wie so oft gewesen, so Kreisdirektor Helmut Etschenberg, in Roetgen ein geeignetes Grundstück zu finden. Glücklicherweise habe der Bürgermeister dieses Problem rasch und zur Zufriedenheit aller lösen können. Der Kreis Aachen, der für die Gemeinde die Aufgaben des Jugendamtes wahrnimmt, ist Bauherr des Kindergartens, der etwa 1,4 Millionen Euro kosten wird. Etschenberg: „Der Kreis, der ein Stück weit mit in der Verantwortung steht, hat die Angelegenheit geprüft und ist zu dem Ergebnis gekommen, dass dort eine vernünftige Lösung möglich ist.“

Für unter Dreijährige

Die Nachfrage nach einer Betreuung vor allem der unter Dreijährigen sei erkennbar und steigend. Man wolle deshalb dem Willen des Kreisjugendhilfeausschusses entsprechen und eine Versorgungsquote von 33 Prozent erreichen. Über mangelnde Auslastung werde man sich in Roetgen angesichts des hohen Wohn- und Freizeitwertes nicht beklagen



Freuen sich, einen guten Standort für die neue Kita mitten im Ort gefunden zu haben (von links): Kreisdirektor Helmut Etschenberg, AWO-Kreisvorsitzender Hans-Peter Göbbels, Bürgermeister Manfred Eis und Kita-Leiterin Regina Großmann. Foto: Ernst Schneiders

müssen, so Etschenberg.

Das sieht Roetgens Bürgermeister Manfred Eis genau so. Dass die Gemeinde sich nicht aus ihrer Verantwortung stehle, zeige die

Tatsache, dass relativ schnell ein geeignetes Grundstück für den AWO-Kindergarten und das geplante Familienzentrum gefunden werden konnte. Dass Terrain des

ehemaligen Bauhofs ist 20 Meter breit und 115 Meter tief, bei einer Gesamtfläche von rund 2500 Quadratmetern. Eis: „Bei diesem Zuschnitt muss der Architekt

schon kreativ sein.“

Baurechtlich macht der Verwaltungschef keine Sorgen, denn „die Nutzung des Geländes als Kindergarten dürfte völlig unproblematisch sein“. Außerdem verursachten lachende Kinder weniger Lärm als röhrende Baumaschinen. Dennoch werde man die Lärmsituation zu gegebener Zeit in Richtung der reinen Wohnbebauung untersuchen lassen.

13 behinderte Kinder

In der Kita an der Wilhelmstraße, die von allen Beteiligten als zu klein und sanierungsbedürftig bezeichnet wird, werden derzeit 30 Kinder betreut, in der neuen Kita werden es 55 sein. Von diesen 55 Kindern werden 13 behindert und 42 nicht behindert sein. In der Altersgruppe der Drei- bis Sechsjährigen sollen 31 Kinder in die neue Kita aufgenommen werden, in der Altersgruppe der bis Dreijährigen 24 Kinder. Von einer „tollen Option in Roetgen“ sprach denn auch Adolf Mainz, Leiter des Kreisjugendamtes. Und aus den Reihen der AWO hieß es, man freue sich auf die neue Aufgabe, zumal die Zusammenarbeit mit dem Kreis bisher „super gut“ gewesen sei. AWO-Kreisvorsitzender Hans-Peter Göbbels: „Wir sind froh, unsere Arbeit in Roetgen fortführen zu können.“

Eltern, die sich für einen Kitaplatz interessieren, können sich bereits jetzt in der AWO-Kita anmelden. Dabei ist man sich dort im Klaren, dass viele der Kinder noch nicht geboren sind. (ess)

KURZ NOTIERT

Verein „Smarties“ wählt und berichtet

Mützenich. Der Verein „Smarties – Lernen für Pfliffige e. V.“ lädt alle Mitglieder zur diesjährigen Mitgliederversammlung ein. Aufgrund des Ausscheidens von Eva Lenart, die nach Bonn verzogen ist, muss der Verein eine/n neue/n Geschäftsführer/in wählen. Die Versammlung findet statt am Donnerstag, 24. September, um 20 Uhr in Mützenich, Bongart 6. Neben verschiedenen Berichten und der Wahl stehen Informationen zu bestehenden und geplanten Kursen, Fortbildung und Supervision auf der Tagesordnung.

Helmut Brandt bei der CDU in Simmerath

Simmerath. Auf Einladung des CDU-Ortsverbandes Simmerath wird der Bundestagsabgeordnete Helmut Brandt am Donnerstag, 3. September, um 19.30 Uhr im „Hotel zur Post“ in Simmerath über aktuelle Themen der Bundespolitik berichten. Im Speziellen wird er zu den Maßnahmen der Bundesregierung als Reaktion auf die Weltwirtschaftskrise Stellung nehmen. Des Weiteren wird Brandt aber auch auf die Auswirkungen für die ländlichen Regionen und auf seinen Wahlkreis eingehen. Zu dieser Veranstaltung lädt der CDU-Ortsverband alle interessierten Bürger ein. Es können nach dem Vortrag auch Fragen direkt an den Bundestagsabgeordneten gestellt werden. Brandt kandidiert am 27. September im Eifelwahlkreis.

Stelzen versuchen immer öfter, in der Nordeifel zu überwintern

40 Jahre Vogelbeobachtung im Monschauer Land: Bach-, Gebirgs- und Schafstelze

VON GÜNTER KRINGS

Nordeifel. Die grauschwarzen Bachstelzen sind Kurzstreckenzieher, die den Winter in Frankreich oder am Mittelmeer verbringen. Spätestens Mitte März sind sie dann wieder in ihren Brutgebieten, wobei die Ankunftsdaten wetterabhängig sind. Bei milder Wetterlage können sie auch schon Ende Februar auftauchen. Die früheste Bachstelze wurde am 17. Februar 1992 in Rohren beobachtet.

In der zweiten Oktoberhälfte ziehen die letzten Bachstelzen normalerweise wieder weg in ihre Winterquartiere. Aber in den letzten Jahren versuchen auch einzelne Bachstelzen im Bereich der Talsperren zu überwintern. Am 25. November 2001 wurde eine am Seeufer bei Woffelsbach beobachtet und dort auch noch am 9. Januar 2002. Am 15. Januar 2003 hielt sich eine Bachstelze am Laufenbach in Monschau auf. Am 9. Dezember 2006 suchten zwei Bachstelzen am Ufer des Rursees bei Rurberg nach Nahrung, dort auch an mehreren Tagen Ende Dezember 2008.

Der ursprüngliche Lebensraum für Bachstelzen waren wohl Flussufer mit Schotterbänken und halbwegs offener Landschaft. Heute sind sie vor allem Kulturland auf Grünlandflächen und in Agrarlandschaften mit dörflichen Siedlungen, Viehhaltung und kleinen Wasserstellen, aber auch in Großsiedlungen mit Rasenflächen. Da Viehhaltung und offene Flächen in unseren Dörfern in den letzten Jahrzehnten immer seltener wurden, haben auch die Bestände der Bachstelzen abgenommen. Es gibt sie zwar noch als Brutvogel in allen Dörfern, aber längst nicht mehr so häufig wie vor vierzig Jahren.

An Rur und Laufenbach

Die Gebirgsstelze mit dem lebhafte gelben Bauch ist von den europäischen Stelzen am stärksten ans Wasser gebunden. Optimale Lebensräume sind bewaldete, schattenreiche und schnell fließende Bäche und Flüsse mit Wildbachcharakter, also mit Geröllfluren und Steininseln im Bachbett. Zur Nestanlage sind Steilufer nötig. Von diesen Biotopen gibt es eine ganze Menge in unserer Heimat:

Das gesamte Rurtal mit ihren vielen Nebenbächen. So ist die Gebirgsstelze im gesamten Bereich der Nordeifel verbreitet, wenn auch nirgendwo häufig. Am besten kann man sie in der Altstadt von Monschau an der Rur und am Laufenbach beobachten.

Jetzt zieht die Schafstelze

Im Winter ziehen die meisten Gebirgsstelzen weg in den Süden Europas, aber einzelne versuchen auch immer wieder, den Winter in unserer Region zu verbringen, was aber abhängig von der Witterung ist. Eine Veränderung während der Beobachtungszeit kann nicht festgestellt werden.

Die Schafstelze kann in unserer Region nur während der Zugzeit

beobachtet werden. Das ist im Frühjahr möglich von Ende April bis Mitte Mai, und im Herbst von Ende August bis Mitte September. Gute Chancen, dann Schafstelzen zu beobachten, hat man auf den Wiesen der Hochflächen zwischen Kaltherberg und Strauch. Sehr oft suchen sie dort zwischen Weidewiehe nach Nahrung. So wurden am 20. August 2008 an die 15 Schafstelzen auf einer Wiese zwischen Hechelscheid und Woffelsbach gezählt. Im Bereich der Feuchtgebiete in der Nähe des Ruchskreuzes bei Konzen werden regelmäßig Schafstelzen während des Durchzugs beobachtet. Im Frühjahr 1994 gab es die bisher einzige Brut in unserer Heimat: In Hammer zog ein Paar vier Junge groß, die alle ausflogen.



Huppenbroichs neue Dorfmitte muss geschützt werden

Der kleine Ort Huppenbroich wird attraktiver: Ein Schild verrät, dass in Kürze am ehemaligen Feuerwehrgerätehaus ein Streichelzoo entstehen soll, aber noch stellt die in direkter Nähe befindliche neue Dorfmitte die wirkliche Attraktion dar. Am vorigen Samstag wurde der neu gestaltete Platz im weiteren Umkreis der Kapelle, der Fußgänger

und der Natur mehr Platz bietet, seiner Bestimmung übergeben. Bürgermeister Hubert Breuer hatte darum gebeten, pfleglich mit der neuen Anlage umzugehen. Doch schon wenige Tage später durchzogen dicke Reifenspuren die frisch eingesäte Fläche. Offenbar war es einem Traktor noch nicht gelungen, sich an die neue Kurvenführung zu

gewöhnen. Um deutlich zu machen, dass die Grünflächen nicht zum Befahren gedacht sind, hat die Gemeinde Simmerath jetzt die Bereiche mit rot-weißem Flatterband abgesperrt. Diese Form der vorübergehenden Gestaltung ist zwar optisch wenig attraktiv, aber sie erfüllt ihren Schutzzweck. Foto: P. Stollenwerk

Sicher fühlen in Vogelsang

Erstversorgungsstation des DRK wurde von Freiwilligen saniert

Vogelsang. Kürzlich wurde in Vogelsang die Erstversorgungsstation des Roten Kreuzes in der grünen, ehemaligen Militärbaracke in Dienst gestellt - in Anwesenheit von Vertretern aus Politik, Kreisverwaltung, DRK und Standortentwicklungsgesellschaft.

Die Baracke, die das belgische Militär in den 70er Jahren in der Nähe der Toreinfahrt „Malakoff“ errichtete, wurde von den Helfern des Roten Kreuzes wieder auf Vordermann gebracht. Nachdem das Gebäude vier Jahre nicht mehr genutzt wurde, war dies auch nötig. Witterungs- und Wasserschäden, ein undichtes Dach und eine desolate Inneneinrichtung machten einen sofortigen Einzug undenkbar. Doch von dem ehemals desolaten Zustand ist nichts mehr zu erkennen. Ehrenamtliche Helfer hatten die

Ärmel hochgekrempt und fleißig mit der Arbeit begonnen. Welches Engagement sie an den Tag legten, zeigte sich am Beispiel von Christian Büser, Schüler der Marienschule Euskirchen. In den Ferien half er vier Wochen mit.

Von dem Ergebnis war Landrat Günter Rosenke sehr beeindruckt. Er inspizierte das Gebäude und war vom Zustand der 28 Räume und der neuen Inneneinrichtung sehr angetan. „Das Erstversorgungsteam wird sich hier sehr wohlfühlen und die Menschen können nun mit der Sicherheit nach Vogelsang kommen, dass sie auch immer wachsame Helfer in der Nähe haben, die ihnen in jeder Notsituation zur Seite stehen können.“

Rettungskräfte sollten innerhalb von zwölf Minuten an der Einsatzstelle sein. Da ein Notarzt

in dieser Zeit meistens noch nicht vor Ort sein kann, übernimmt das Erstversorgungsteam eine wichtige Aufgabe. Es überbrückt die Zeit, bis der Rettungsdienst eintrifft, und kümmert sich um die Verletzten. Um in der schwierigen topographischen Lage zurecht zu kommen, steht ein Geländefahrzeug bereit.

Im Jahr besuchen etwa 155 000 Menschen das weitläufige Gebiet des ehemaligen Camps. Seit der Eröffnung kam es „nur“ zu acht Zwischenfällen. Einer davon mit tödlichem Ende, da die Rettungskräfte nicht rechtzeitig vor Ort waren.

DRK-Chef Rolf Zimmermann: „Das wird nicht mehr passieren. Mit unserem Erstversorgungsteam können sich die Menschen jetzt noch sicherer fühlen, wenn sie Vogelsang besichtigen.“



In der zweiten Oktoberhälfte ziehen die letzten Bachstelzen normalerweise wieder weg in ihre Winterquartiere. Aber in den letzten Jahren versuchen auch einzelne Bachstelzen im Bereich der Talsperren zu überwintern.